

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 1 (1894)

Nachruf: Alexander Daguet
Autor: Büchi, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alexander Daquet.

Im Mai 1894 starb in Neuenburg der bedeutendste Historiker des Kantons Freiburg, Alexander Daquet. Er war geboren zu Freiburg, den 12. März 1816 aus einer alten patricischen Familie, besuchte die von P. Girard eingerichtete Elementarschule und hernach das von den Jesuiten geleitete Kolleg St. Michael; doch blieb er ihnen nicht besonders dankbar, indem er sich energisch für ihre Ausweisung aussprach und sie gemeinsam mit P. Girard bekämpfte.

Im Jahre 1837 fand er Anstellung als Lehrer der Geschichte an der neu errichteten Centralschule und übte in dieser Stellung einen großen Einfluß auf die Jugend. Im Jahre 1843 folgte er einem Rufe nach Bruntrut als Direktor der Kantonschule, hernach wirkte er eine Zeit lang an der Akademie in Lausanne, bis ihn die nach dem Sonderbund zur Herrschaft gelangte radikale Regierung als Rektor an die freiburgische Kantonschule berief. Dieses Amt bekleidete er neun Jahre, unterstützt vom Erziehungsdirektor Julian Schaller und von Chorherr Perroulaz; er war auch Mitglied des Großen Rates, der litterarischen und künstlerischen Gesellschaften der Stadt.

Als im Jahre 1857 der politische Umschwung eintrat, wurde die Kantonschule aufgehoben und D. übernahm in Folge dessen die Leitung der städtischen Mädchenschule, vertauschte aber diese Stellung nach einiger Zeit mit derjenigen eines Lehrers der Geschichte am Gymnasium und hernach an der Akademie Neuenburg; hier wirkte er bis an sein Lebensende, fern von seiner Vaterstadt, ihr aber immer noch zugetan.

Großes Darstellungstalent, ein glänzender Vortrag, der gerne nach theatralischen Effekten haschte, sicherten ihm einen Einfluß auf die Hörerschaft; sein patriotischer Eifer ist über allen Zweifel erhaben, dabei stand ihm ein rasches und treues Gedächtnis stets zur Seite.

Er entfaltete eine reiche Tätigkeit als Lehrer, Pädagoge, Mitarbeiter und Herausgeber von Zeitschriften; am meisten und fruchtbarsten arbeitete er auf dem Felde der vaterländischen Geschichtsforschung. Er machte sich einen Namen durch seine Schweizergeschichte, ein hübsch abgerundetes mehr stilistisch glänzend als wissenschaftlich tief gehaltenes Buch, das sieben Auflagen und eine deutsche Uebersetzung erlebte. Die Universität Bern erteilte ihm dafür den Dokortitel. Die Mehrzahl seiner vielen kleineren Aufsätze und Abhandlungen gelten der Freiburger Geschichte. Erst vor einigen Jahren noch veröffentlichte er in den Archives de la Société d'Histoire des Cantons Freiburg eine Histoire de la ville et Seigneurie de Fribourg, eine recht brauchbare und hübsch geschriebene Zusammenfassung der älteren Freiburger Geschichte bis 1481. Eine größere Biographie über den Franciskaner P. Girard wurde von ihm als Manuscript vollendet hinterlassen und wird nächstens im Drucke erscheinen. Wir verdanken ihm ferner eine Menge kleiner Aufsätze und Abhandlungen aus allen Epochen unserer vaterländischen Geschichte, die in vielen gelehrten Zeitschriften niedergelegt sind. Sie finden sich annähernd vollzählig verzeichnet in Brandstellers Repertorium der Schweizergeschichte. A. B.
